

form follows function

AER Bottom Line Amp Two

AER[®]
the acoustic people

Aus deutschen Landen kommen neben respektablen Bassprodukten auch innovative Designs. AER macht schicke Sachen, die gut klingen und eine hohe Nutzbarkeit aufweisen. Der Proficombo Amp Two liefert klaren, definierten Ton und ein hochentwickeltes Äußeres bei hervorragender Ausstattung.

Von Christoph Hees

Als Neuling in der qualitätsbewussten Bassszene hat man es nicht leicht. Und dann gegen den Trend mit dem großen „D“ auch noch mit analoger Technik? Wenn aber andererseits Akustikspezialisten wie das Team von AER sich daran wagen (ans Kapitel Bassverstärkung), dann darf man getrost auf Ausgereiftes hoffen – und das trotz kompakter Maße. Allerorten sind nämlich Kleincombos gefragt, jene tragbaren Kraftaggregate, die beim Schleppen nicht dick auftragen, unserem Instrument aber im optimalen Falle – und am besten gleich gegen alle Regeln der Physik – zu einem Riesenkörper verhelfen sollen. Sie erfreuen

sich bei uns Spielern auch in diesem Jahr ungebrochener Beliebtheit und werden allzu oft mit dogmatischen Zügen in einschlägigen Bassforen gegeneinander verteidigt.

Der Neue

AER aus Recklinghausen haben sich mit der ihnen eigenen Akribie die technischen Voraussetzungen angeschaut, welche die effiziente Bassverstärkung möglich machen. Und so bietet der neueste Frischling im kleinen aber feinen Bassbereich der Marke nach seinem soliden, mehr als zehnjährigen, weltweiten

Siegeszug im Akustikbereich endlich auch edle Qualität für Bassisten. In der Bedienungsanleitung zum Bottom Line Amp Two begrüßt AER uns Bassisten daher auch vorsichtig und sehr sympathisch: „Willkommen bei AER – lange haben wir gebraucht, umso mehr freuen wir uns (...)“. Das klingt echt und herzlich und ist irgendwie angenehm weit weg von der mittlerweile etablierten, professionellen Lässigkeit im Umgang mit dem „Nutzer“. Hier gewinnt man schon beim ersten Kontakt den Eindruck, als Endverbraucher doch keine so unwesentliche Rolle im Eckwertekatalog von Entwicklung und Marketing zu spielen. Schön auch, dass man sich nach Erwerb dieses Verstärkerchens nicht auch noch um eine regenfeste Schutzhülle bemühen muss – diese findet sich neben einer gut gemachten schriftlichen Einführung zum Amp bereits in gut gepolsterter Ausführung im Lieferumfang. Sie passt nicht nur wie der berühmte Handschuh, sondern rutscht auch ebenso leicht drüber – über das schöne Köfferchen.

black & cream

Der hervorragend verarbeitete Koffer-Amp kommt mit transportfreundlichen Maßen und ist mit 23,5 Kilo auch noch gerade so allein zu bewegen. Ein raffiniertes Finish aus schwarzem Splitterlack auf Wasserbasis ist zwar nicht so kuschelig wie woanders, gewährleistet aber dennoch den guten Gehäuseschutz im Alltag und verhindert vor allem die vereinzelt auftretende Schimmelbildungsgefahr im Kern. (Hier sei nur hingewiesen auf längere Standzeiten im winterlich-feuchten Keller außerhalb der Gig-Saison) Das Speaker-Abteil beheimatet zwei bewährte Triebwerke mediterraner Herkunft: Der einge-

baute Zwölfzöller von SICA kommt mit Neodymium-Magnet, während der Vierzöller für Mitten und Höhen einen erprobten Antrieb auf Ferritmagnetbasis hat. Das Lautsprechergehäuse ist als gefalteter Tunnel mit rückwärtiger Öffnung ausgeführt, einer Art eckigem Bassreflex-Tunnel also. Der ganze Koffer wird zwar an einem schön wulstigen Koffergriff manövriert, der kann allerdings angesichts des zu stemmenden Gewichtes aus meiner Sicht seitliche Griffschalen nur schwerlich ersetzen.

Elektroabteilung

Das Verstärkerteil des Recklinghauseners ist rückseitig ins Koffergehäuse eingearbeitet und bietet auf gut einer Höheneinheit wirklich alles, was man zum Live-Spielen gut brauchen kann. Von oben sind die Hauptanschlüsse sowie alle wichtigen Klang- und Volumenregler erreichbar, während hinten Platz für Bedarfs-Ventilator, Netzstecker und sämtliche Verbindungsmöglichkeiten zur Peripherie Platz finden. Alles ist übrigens in dezenter Kleinschrift gekennzeichnet, so wie auch die heute noch beliebten Atelier-Serie-HiFi-Geräte aus dem Taunus. Die Eingangsstufe der ausgeklügelten Transistorvorstufe erlaubt den Anschluss des Instrumentes bei umschaltbarer Eingangsempfindlichkeit. Die tatsächlich nutzbare Eingangsempfindlichkeit wird am besten per Clip-LED ermittelt, da heute erfahrungsgemäß sowohl aktive wie auch passive Bässe höchst unterschiedliche Pegel bieten können. Die vollständig ausgestattete Oberseite des cremigen Verstärkerabteils bietet als nächste Stufe einen Kompressor, der in löblicher Weise in den beiden wichtigsten Parametern, Kompressionsverhältnis (Ratio) und Arbeitspunkt (Threshold), justierbar ist.





Als nächstes folgt das Klangregelnetzwerk. Bässe und Höhen sind hier als Festfrequenzen ausgeführt, während die wichtigen Mittenbänder praxisfreundlich sowohl über eine Parametrik zur Frequenzsuche wie auch über eine Bandbreitenumschaltung ihrer mittleren Scheitelfrequenz zur Anpassung der Regelcharakteristik verfügen. Zusätzlich stehen für alle Kurzentschlossenen ein Bass-Boost sowie ein geschmackvoll abgestimmtes Colour-Preset für den unkomplizierten, frischen Funksound zur Verfügung.

Ausgewogen per Dreh

Abschließend lässt sich der gewonnene Sound zusätzlich in summa verändern: Eine „Tone-Balance“ getaufte AER-Schaltung bietet mit zwei Reglern den schnellen Zugriff auf das gesamtklangliche Bild. Am besten stellt man sich dieses raffinierte Feature als eine Art Loudness-Schaltung vor, die per Balance-Regler in ihrer Wirkungsweise und per Intensity-Knopf in ihrem Wirkungsgrad eingestellt werden kann. Steht der Balance-Regler ganz links, beeinflusst Intensity die Bässe bis zu 10 dB (50Hz), steht er hingegen auf zwölf Uhr, wird der Gesamtklang bei 10 kHz sprudelnder. Steht Balance auf 17 Uhr, werden die Bässe um 3 dB (50 Hz) abgesenkt, während die 10 kHz-Höhen sich um 8 dB boosten lassen. Diese Schaltung erlaubt die schnelle und gezielte weitere Anpassung des per EQ vorgeformten Instrumententons und damit die gezielte, schnelle Reaktion in Lifesituationen im Sinne von „mehr Druck“, „mehr Definition“ oder „mehr Klarheit“.

Schöner Rücken

Rückseitig bietet der Amp Two alles, was das Herz begehrt. Neben einem Stereoausgang für Kopfhörer und einem regelbaren Stereoeingang für iPod und Co, finden sich zwei vollständig terminierbare Ausgänge als Line Out und DI Out, sowie eine Effektschleife. Dazu kommen Subwoofer Out für die leistungsmäßige Erweiterung zum kleinen Halfstack und die Möglichkeit, den Hochtöner elektronisch im Pegel anzupassen. Der eingebaute Propeller hat im Praxistest einmal kurz und unauffällig ventiliert, was weniger durch Geräusche als durch einen spürbaren Luftstrom an der Gehäuserückseite beim Bedienen zwischendurch auffiel.

Technisch und optisch spielt das Gerät also alles in allem – nicht zuletzt mit Blick auf den selbstbewussten Preis des deutschen Akustik-Marktführers – in der Combo-Oberklasse mit.

Erlebbarer Druck

Unter anderem bot sich mir in der Ensemble-Klasse des Drummers Institute die ideale Gelegenheit, den feinen voll-analogen AER ausgiebig zu testen. Die versammelte Trommlerklasse spielte unter Piano- und Bassbegleitung mehrere jazzige Bluesstücke, die mal geschuffelt, mal Bebop-mäßig interpretiert wurden. So war zu 99 % die oft unterschätzte Spieltechnik Walking-Bass gefordert, die immer auch eine gute Gelegenheit bietet, tonale Bandbreite und dynamische Verhältnisse eines guten Combo-Verstärkers genauer zu beurteilen. Nachdem alles verdrahtet war, zündete ich das schicke westfälische Aggregat.

Ein sattes Klicken des Relais der eingebauten Schutzschaltung signalisierte den spielfertigen Betriebszustand. Auch das Einpegeln des Amps ging zügig vonstatten: Per Clip-LED ließ sich schnell die passende Eingangsempfindlichkeit bestimmen und schon wurde die erste Nummer eingezählt. Da mir anfangs nur wenig Zeit zum Experimentieren blieb, genoss ich zunächst erwartungsvoll den Grundsound des Amps, den ich als gleichermaßen breitbandig wie auch drückend beschreiben möchte. Der Hochtöner hatte es mir schon nach ein paar Tönen angetan: Er fügt dem Ton einen milden, leicht kehligen Charakter hinzu, der den Bass sauber und edel klingen lässt, ohne ihn übertrieben boutiquemäßig wirken zu lassen. Stilistisch auf ein gesundes Bass- und Mittenspektrum abonniert, suchte ich mir zwischendurch probeweise ein passend erscheinendes Mittenband per Frequenzregler und betonte es etwas. Der Fingerton wurde noch müheloser und deutlicher. In der Folge lies sich das Instrument nun noch traumwandlerischer spielen, ohne unbewusst bestimmte Tonkomponenten mit den Fingern stärker hineingeben zu müssen.

Ein inspirierender Amp! Sensibel reagierend, klar und deutlich vernehmbar, mit einer fühlbar kraftvollen Endstufe, die stets folgt, wenn's ans entschiedene Artikulieren geht. Die Herren Trommler wechselten ihre Plätze – und mit ihnen auch die dynamischen Anforderungen an Piano und Bass. Nach ein paar Probeschlägen des nächsten Spielers auf die Toms war nun klar, dass es lauter zur Sache gehen würde. Ich regelte unauffällig den Master etwas hoch und war nach dem Einzähler wieder ebenso präsent wie noch beim letzten Kandidaten. Und das, obwohl wir uns lautstärkemäßig nun in sehr deftigen Bereichen bewegten! Als Minuten später ein schwergewichtig swingender und Bigband-mäßig pumpender Texas Shuffle endete, war mir klar, dass die Entwickler und Erbauer bei AER mit diesem analogen State-of-the-Art-Gerät keinen bloßen Boutique-Amp, sondern vielmehr ein weiteres hochklassiges Musikinstrument geschaffen haben, das uns Bassisten in die Lage versetzt, unseren Job stilistisch unabhängig inspiriert und voller Spaß am Spiel zu erfüllen.



DETAILS

Hersteller: AER **Modell:** Amp Two
Herkunftsland: Deutschland
Bauweise: Bassreflex-Combo
Gehäuse: 18 mm Birkenmultiplex
Endstufenleistung: 240 Watt / 8 Ohm
Regler: Gain, Threshold, Ratio, Bass, Middle, Freq, Treble, Balance, Intensity, Master, Aux Level, HF Level, DI Level.
Schalter: High / Low, Mute, Compressor off / on, Colour, Bass Boost, Middle Wide / Narrow, Line-Out Pre / Post Master, DI Pre / Post EQ, Ground Lift, Power
Eingänge: Input, Insert Pre EQ, Aux In, Return, Insert Post EQ,
Ausgänge: DI Out (XLR), Effects Send, Tuner, Sub Out, Headphones, Line Out,
LEDs: High / Low, Clip, Mute, Compr. Active, Compr. Off / On, Colour, Bass Boost, Wide / Narrow, Power
Abmessungen (cm): 50 (H) x 42 (B) x 35 (T)
Gewicht: 23,5 kg
Listenpreis: 1.795 Euro
Zubehör: Ampcover, Bedienungsanleitung, Netzkabel
Getestet mit: Human Base Base-X-5
Vertrieb: Around Music

www.aer-amps.info
www.aroundmusic.de